



Im Blickpunkt

Kälbermast

> Seite 5

Im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen führt der Kälbermastsektor ein Nischendasein. Nichtsdestotrotz stellt er für die Milchviehhaltung ein wichtiges Element dar. Der Markt hat sich aber in der jüngeren Vergangenheit stark gewandelt.

Grünland

> Seite 7

Im vergangenen Frühjahr hatte der Grüne Kreis Hans Koch von der BayWa Pflanzenbauberatung zu einem ganztägigen Studientag zum Thema Grünland eingeladen. Ein Aspekt, der dabei großen Raum einnahm, war die Bedeutung von Kalk, das A und O für die Bodenfruchtbarkeit.

Schweinehaltung

> Seite 9

In den skandinavischen Ländern hat der Tierschutz einen ganz besonders hohen Stellenwert. So ist das Schwanzkupieren in Finnland, dem Gastgeberland des jüngsten Inter-PIG-Meetings, bereits seit Jahren ausnahmslos verboten. Wie sind die Erfahrungen?



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

10 Februar Montag	11 Februar Dienstag	12 Februar Mittwoch <i>Fit ins Frühjahr</i>	13 Februar Donnerstag <i>Vortrag Versicherungen</i>	14 Februar Freitag	15 Februar Samstag	16 Februar Sonntag
17 Februar Montag	18 Februar Dienstag	19 Februar Mittwoch	20 Februar Donnerstag <i>Karnevalistisches Backen</i>	21 Februar Freitag	22 Februar Samstag	23 Februar Sonntag
24 Februar Montag	25 Februar Dienstag	26 Februar Mittwoch <i>Karnevals- Backkurs</i>	27 Februar Donnerstag	28 Februar Freitag	1 März Samstag	2 März Sonntag

Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer: 080/410060 – info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, ingrid.mertes@bauernbund.be
Gerd Bröls, Projektkoordinator Landwirtschaftliches Schulungszentrum: 080/41.00.61, gerd.bröls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur "Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Marcel Mertes, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.63, marcel.mertes@bauernbund.be
Salima Reichling, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.67, salima.reichling@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schröder@bauernbund.be
Marie Habets, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien, marie.habets@gruenerkreis.be

BAUERNBUND

Stichtage Februar

16. Februar: Ende der Sperrfrist für die Ausbringung von Gülle und anderen schnell wirkenden organischen Düngern auf Acker
16. Februar: Ökoregelung „Lange Bodenbedeckung“: Ende der Pflicht der Erhaltung der winterlichen Bodenbedeckung

Vortrag: Versicherungsaspekte für landwirtschaftliche Fahrzeuge

Das Landwirtschaftliche Schulungszentrum (LSZ) organisiert am Donnerstag, 13. Februar um 20.15 Uhr im Saal Brühl in Meyerode einen interessanten Vortragsabend rund um das Thema notwendige und sinnvolle Versicherungen für landwirtschaftliche Fahrzeuge. Damit sind übrigens nicht nur die klassischen Traktoren gemeint sondern auch alle Fahrzeuge, die für Tätigkeiten auf den landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzt werden. Die Referenten gehen auf verschiedene Themen ein und werden auch Fragen der Teilnehmer beantworten. Informationen auf Seite 13.

Ländliche Gilden

Fit ins Frühjahr

Diese Themen-Abende (eine Kooperation der Ländlichen Gilden mit Koch- und Kräuterexpertin Karin Laschet) richten sich an Menschen, die Lust haben, in gemeinsamer Runde und mit viel Austausch, etwas Neues auszuprobieren und sich bewusster zu ernähren. Es werden frisch geerntete (oder

konservierte/gelagerte) Gemüsesorten (Kohl, Lauch, Möhren), Kräuter (Thymian, Dost) und Wildkräuter aus dem eigenen „Naturgenuss“-Garten, interessanten Lebensmitteln (Linsen, Kichererbsen, Buchweizen) kombiniert. Der erste Abend findet am **Mittwoch, 12. Februar 2025 von 18.30 bis 22.30 Uhr statt**.

An diesem Abend werden schmackhafte Gerichte mit viel pflanzlichem Antibiotika (=Phytobiotika), wie z.B. Senföle (Kohl, Rettich), Lauchöle (Zwiebel, Knoblauch), und ätherischen Ölen (Kräuter) zubereitet und im Buddha Bowl gekostet. Weitere Informationen auf Seite 16 sowie auf der Website der Ländlichen Gilden.

Karnevalistisches Backen in allen Variationen

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach einen „saisonalen“ Backkurs am **Donnerstag, den 20. Februar 2025 von 18.30-22.30 Uhr an**.

Es werden verschiedene Teigsorten ausprobiert, von herzhaft bis süß, passend zur anstehenden Karnevalszeit oder auch schon zur Vorbereitung für Ostern. Alle Informationen auf Seite 16 und auf unserer Website www.laendlichegilden.be.

Karnevals-Backkurs : süßer Hefeteig

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit der Seminarküche „Naturgenuss“ als Vorbereitung für die tollen Tage am **Mittwoch, 26. Februar, von 18.30 bis ca. 22.00 Uhr** einen närrischen Backkurs mit der Referentin Karin Laschet. In diesem Kurs wird nicht nur die Bedeutung von Karneval und Valentinstag näher gebracht, sondern der klassische Hefeteig, in Form von Baguette wiederholt und eine bunte Suppe hergestellt.

Alle Informationen auf Seite 15 sowie auf unserer Website.

TIERÄRZTE

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienste:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 15. und 16. Februar 2025

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Wochenende vom 22. und 23. Februar 2025

> Dr. Markus Schmitz, Halenfeld, 0472/03.22.86

Wochenende vom 1. und 2. März sowie 3. März 2025 (Rosenmontag)

> Dr. Norbert Schmitz, Bütgenbach, 080/34.92.68

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 15. und 16. Februar 2025

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 22. und 23. Februar 2025

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

Wochenende vom 1. und 2. März 2025

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

REDAKTION: Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy, Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60.

ANZEIGEN: Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy, Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.



11 Eckpunkte für die Zukunft

In „From Field to Future“ stecken Copa und Cogeca 11 entscheidende Elemente für die Zukunft der europäischen Landwirtschaft ab. Damit wollen die europäischen Dachverbände der landwirtschaftlichen Organisationen und Genossenschaften die EU-Kommission bei der Ausarbeitung ihrer „Vision für Landwirtschaft und Ernährung“ inspirieren.

Konkret fordern sie folgende politischen Maßnahmen:

1. Administrative Vereinfachung und neue Formen des Regierens (Governance)

U.a. fordern die beiden Dachverbände die umfassende Beteiligung der Landwirte an Konsultationen und ihre Einbeziehung in die EU-Entscheidungsprozesse. Sie verlangen auch, dass alle Vorschläge zur Agrarpolitik detailliert auf ihre wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen sowie auf die Ernährungssicherheit und die ländlichen Gebiete geprüft werden.

2. Aufstockung des GAP-Haushalts

Obwohl die Landwirtschaft 1,3% zum BIP der EU beiträgt, macht der GAP-Haushalt derzeit nur 0,4% des BIP der EU aus. Copa und Cogeca fordern deshalb die Aufstockung des GAP-Budgets im mehrjährigen Finanzrahmen nach 2027, um der Inflation und den wachsenden Anforderungen an die Landwirtschaft Rechnung zu tragen. Außerdem müssen die GAP-Gelder für die Agrargemeinschaft reserviert werden.

3. Wettbewerbsfähigkeit und Position der Landwirte in der Lebensmittelkette

Die GAP muss gestärkt werden, um die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Landwirtschaft zu gewährleisten. Die Direktzahlungen für alle aktiven Landwirte müssen unabhängig von der Betriebsgröße und der Art der Produktion weitergeführt werden. Denn sie sind es, die die europäische Agrarproduktion nachhaltig gestalten, die Ziele in allen Säulen der Nachhaltigkeit (ökologisch, sozial und wirtschaftlich) umsetzen und die Nahrungsmittelsouveränität der EU gewähr-

leisten. Copa und Cogeca wollen auch, dass die Anforderungen an die Konditionalität neu bewertet werden, um übermäßige Auflagen, Verwaltungsaufwand und Kosten zu reduzieren. Weiter fordern sie eine Verbesserung der Risikomanagementinstrumente, stärkere Schutzmaßnahmen gegen unlautere Handelspraktiken und das Verbot des Verkaufs unter Selbstkostenpreis.

4. Nachhaltigkeit

Copa und Cogeca schlagen vor, dass die drei Komponenten der Nachhaltigkeit, die wirtschaftliche, die ökologische und die soziale Komponente, bei politischen Entscheidungen gleichwertig berücksichtigt werden. Dies impliziert, dass die Klimapolitik der EU die Nachhaltigkeitsziele mit Ernährungssicherheit und wirtschaft-



.....
Die Politik muss der Viehhaltung Wertschätzung entgegenbringen!

licher Belastbarkeit in Einklang bringt. Aber auch, dass die Politik der Viehhaltung die Wertschätzung entgegenbringt, die sie verdient und die sie ermutigt, zu wachsen und sich zu verbessern und stolz auf ihre Arbeit zu sein. Für den Biosektor wird eine Strategie gefordert, die auf eine ausgewogene, marktorientierte Entwicklung abzielt.

5. Forschung, Entwicklung und technologische Innovation

Copa und Cogeca mahnen, die enormen Chancen zu nutzen und auszubauen, die Forschung und technologische Innovation bieten. Für eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Form der Landwirtschaft ist es notwendig, eine moderne Vision der Landwirtschaft und innovative Methoden zu fördern. Dazu gehören auch schnellere Genehmigungsverfahren für Pflanzenschutzmittel. Zudem darf kein Wirkstoff zurückgezogen werden, ohne dass eine ebenso wirksame Alternative für Landwirte auf dem Markt vorhanden ist. Und schließlich bedarf es eines ausgewogenen, wissenschaftlich fundierten Regulierungsrahmens für Innovationen in der Pflanzenzucht einschließlich neuer genomischer Techniken.

6. Erneuerbare Energien und zirkuläre Bioökonomie

Der Beitrag der EU-Landwirte zu erneuerbaren Energien muss gesteigert und die zirkuläre Bioökonomie weiterentwickelt werden. Die Bioökonomie muss integraler Bestandteil des Übergangs der EU weg von fossilen Brennstoffen sein. Parallel dazu muss die EU eine sichere, wettbewerbsfähige Düngemittelversorgung gewährleisten und gleichzeitig die Diversifizierung der Quellen durch Importe und Nachhaltigkeit bei der Beschaffung fördern, um die Landwirtschaft und die Ernährungssicherheit zu unterstützen.

7. Widerstandsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit von Genossenschaften

Landwirtschaftliche Genossenschaften sind von zentraler Bedeutung für die Verbesserung der Position der Landwirte in ►

der Lebensmittelkette und im Lebensmittelsektor. Ihre Widerstands- und Wettbewerbsfähigkeit muss deshalb maßgeschneidert gestärkt werden. Auch müssen die landwirtschaftlichen Genossenschaften dabei unterstützt werden, Innovationen zu entwickeln.

8. Lebendiger und attraktiver ländlicher Raum

Die Infrastruktur und das Dienstleistungsangebot (Gesundheitsversorgung, Bildung, Mobilität...) in ländlichen Gebieten müssen verbessert werden, um die Lebensqualität zu steigern und der Landflucht entgegenzuwirken. Auch die Rolle der Frauen in ländlichen Gebieten (Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben) muss gestärkt werden.

9. Wirkungsvolle Strategie zum Generationswechsel

Ohne Aussicht, auf dem Markt bestehen zu können, wird kein neuer Landwirt in den Sektor eintreten. Die Politik muss jungen Interessenten deshalb wirtschaftliche Perspektiven bieten und sie auch durch Darlehenspakete, verbesserte Steuerbedingungen und Bildungsinitiativen unterstützen.

10. Lebensmittelversorgung und -sicherheit

Die Bereitstellung sicherer, nahrhafter, hochwertiger und erschwinglicher Lebensmittel für die europäischen Verbraucher muss weiterhin Priorität haben. Die hohen Lebensmittelsicherheitsstandards müssen aufrechterhalten und gleichzeitig muss aktiv gegen Lebensmittelbetrug vorgegangen werden. Transparente, wissenschaftlich fundierte und vertrauenswürdige Lebensmittelinformationen sind

unverzichtbar, darunter die obligatorische Herkunftskennzeichnung zur Unterscheidung unserer EU-Erzeugnisse von Importware. Um den Missbrauch landwirtschaftlicher Begriffe zu unterbinden und irreführende Vergleiche zu vermeiden, muss die EU zudem einen Rechtsschutz für die Bezeichnung von Lebensmitteln tierischen Ursprungs schaffen, ähnlich dem bereits bestehenden Schutz für Milchprodukte.

11. Handelspolitik

Die Handelspolitik der EU muss auf die Interessen der Landwirte und landwirtschaftlichen Genossenschaften abgestimmt werden. Dies beinhaltet, dass die Art und Weise, wie Handelsabkommen ausgehandelt und abgeschlossen werden, neu bewertet werden. Damit der Handel fair ist, muss die Gegenseitigkeit in Bezug auf Produktionsstandards garantiert sein. Zugleich sollte die EU eine aktive internationale Rolle im globalen Handel einnehmen und den Marktzugang mit ausgewogenen Handelsabkommen sicherstellen. Jedes Handelsabkommen muss verbindliche Verpflichtungen von Drittländern zu Standards in Bezug auf Tierschutz, den Einsatz von Medikamenten in der Tierproduktion und chemische Produktion in der Pflanzenproduktion sowie andere internationale Umweltstandards der EU im Einklang mit den WTO-Regeln vorsehen. Die EU darf kein Abkommen akzeptieren, das die wichtigsten Bedenken der Landwirte außer Acht lässt.

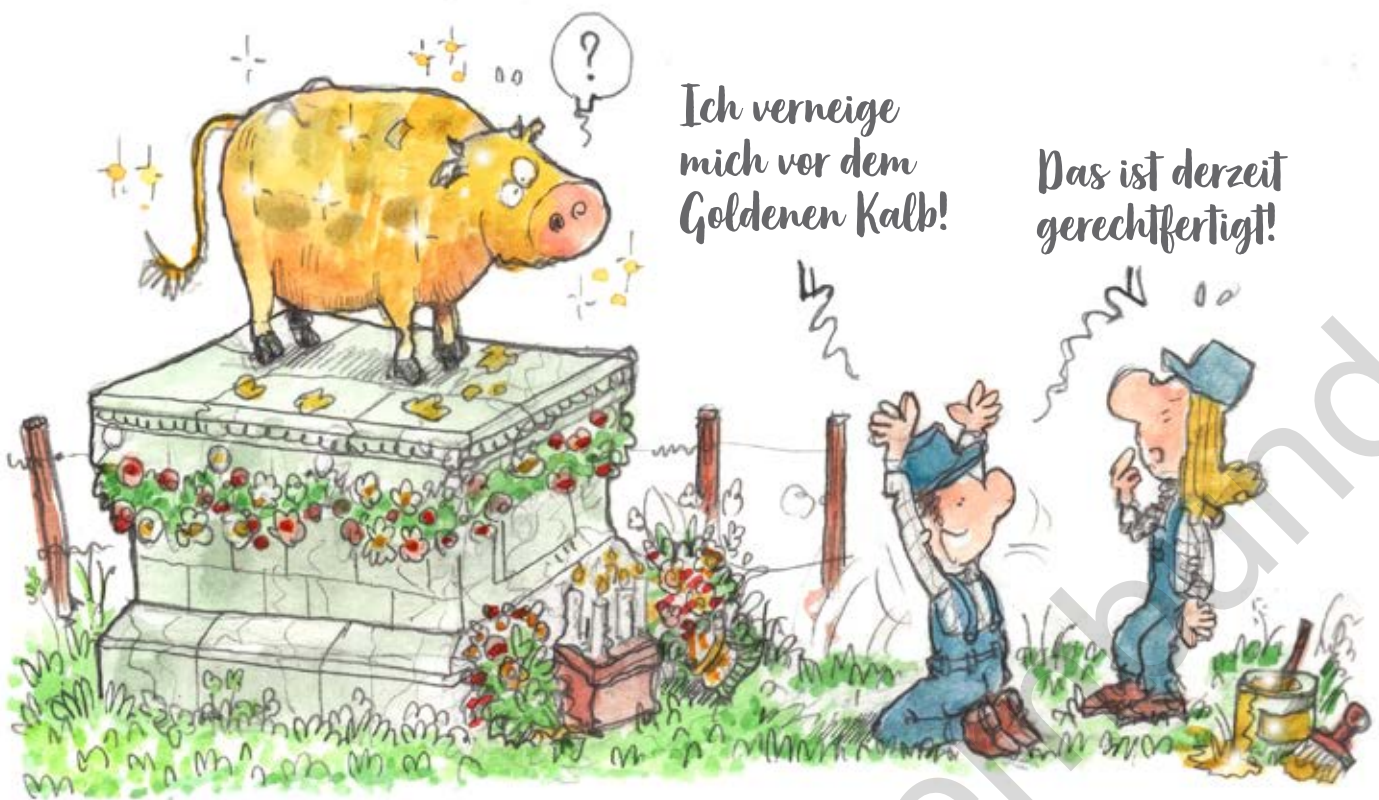
.....

Quelle: Copa-Cogeca

EU-Erweiterung?

Die Landwirtschaftsgemeinschaft erkennt an, dass die EU-Erweiterung mit dem Wohlstand und der Stabilität Europas verbunden und für den globalen geopolitischen Kontext von entscheidender Bedeutung ist. Jede künftige Erweiterung muss aber so gehandhabt werden, dass ihre Auswirkungen auf die Landwirtschaft auf ein Minimum beschränkt bleiben und eine angemessene Übergangszeit mit spezifischen Anforderungen gewährleistet ist, damit sich Produktion und Märkte anpassen können und Schocks vermieden werden. Die im Juni 2022 begonnenen vorübergehenden Handelsliberalisierungsmaßnahmen für die Ukraine, die dann in den Jahren 2023 und 2024 verlängert wurden, führten zu einem massiven Anstieg der Importe ukrainischer Agrarprodukte, was die EU-Produzenten, insbesondere in den Bereichen Getreide/Ölsaaten, Geflügel, Eier, Honig und Zucker, schwer beeinträchtigt hat. Es muss eine Lösung gefunden werden, die eine Fortsetzung der Exporte ermöglicht, sofern das Tempo und die zulässigen Mengen überschaubar bleiben und vom europäischen Markt aufgenommen werden können, ohne seine Produzenten zu destabilisieren.





KÄLBERABSATZ

Der Markt hat sich gewandelt

Im Vergleich zu anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen führt der Kälbersektor ein Nischendasein. Nichtsdestotrotz stellt er für die Milchviehhaltung ein wichtiges Element dar. Beide bilden ein Paar und des einen Glück ist auch des anderen Glück. Das gilt aber auch für die Sorgen und Nöte.

Wenn von Rindfleisch die Rede ist, dann denken alle, Verbraucher ebenso wie Landwirte, zuerst an unsere extrem befleischten BBB-Doppeltender-Mastrinder und ihren auf Belgien beschränkten Markt mit (sehr) wenig grenzüberschreitendem Handel. Demgegenüber ist der Kalbfleischsektor völlig anders strukturiert; hier finden „Nebenprodukte“ aus der Milchviehhaltung – denn das sind Bullenkälber in diesem landwirtschaftlichen Teilsektor nun einmal – eine sinn- und wertvolle Verwertung. Im vergangenen Jahr hat dieser Kälbermarkt eine bemerkenswerte Wiederbelebung erfahren. Wie für jeden Markt gilt auch hier das Gesetz von Angebot und Nachfrage.

Integrierte Kette

Der Kalbfleischmarkt ist ein europäischer Markt, der hinsichtlich der Produk-

tion von fünf Ländern dominiert wird: den Niederlanden, Frankreich, Italien, Deutschland und – in bescheidenem Maße – Belgien. Während sich die Rindermast auf eine große Zahl von Betrieben verteilt, die ihre Abnehmer unter einer Vielzahl von Akteuren auswählen können, präsentiert sich die Situation im Bereich der Kälbermast völlig anders. Drei Akteure, Vanlommel, Van Drie und Vilatca, kontrollieren zusammen etwa 90% des belgischen Kälbermastsektors – und zwar die gesamte Kette. Es handelt sich um Integratoren, die im großen Stil Kälber vom Viehhandel kaufen, diese in Betrieben einstellen, die sie als Lohnmäster bezahlen (pro Stellplatz und Jahr), die Kälber dann in ihrer eigenen Infrastruktur schlachten und letztendlich das Kalbfleisch vermarkten. Laut DGZ, dem flämischen Pendant zu ARSIA, umfasste der

Kälbersektor in Flandern im Jahr 2023 161.762 Kälber, die in 244 Bestände verteilt sind. Die Zahl der Mastbetriebe ist kontinuierlich (leicht) rückläufig, während die Zahl der gemästeten Kälber abgesehen von kleineren Schwankungen von Jahr zu Jahr stabil bleibt.

Ein Drittel ins Ausland

Im Prinzip handelt es sich beim Kälbermarkt um einen Angebotsmarkt, denn der Verkauf von überzähligen, nicht benötigten (männlichen) Kälbern ist nicht das Kerngeschäft der Milcherzeugerbetriebe. Die Kälbermast hat sich auf dieses Angebot ausgerichtet, aber es sind bei weitem nicht ausreichend Mastplätze vorhanden, um alle „überzähligen“ Kälber aus Milchviehbetrieben zu nutzen. „Theoretisch ist in unserem Land Platz für zwei Drittel des belgischen Angebots an Kälber“, verdeutlicht Ann Truyen, Generalsekretärin des belgischen Kälbermästerverbandes (BVK). Die restlichen Kälber finden anderswo Abnehmer, hauptsächlich in den Niederlanden. Abgesehen davon hält sich der internationale Kälberhandel auch aus Seuchenschutzgründen (IBR- und BVD-Status) sehr in Grenzen. Konkret führt ►

Belgien nur Kälber aus (Teilen von) Deutschland sowie aus Dänemark ein und das auch nur in geringem Umfang.

Europäisch orientierter Absatz

Die Branche versteht es, Mehrwert zu schaffen, denn weißes Kalbfleisch findet guten Absatz, obwohl es zu den teureren Produkten im Fleischsegment gehört. Der Markt ist eindeutig europäisch orientiert mit einem deutlichen Schwerpunkt auf Italien und Frankreich, wo Kalbfleisch zur kulinarischen Tradition gehört. Bei uns tut sich der Absatz eher schwer und läuft zum allergrößten Teil über die Gastronomie. Der Inlandsverbrauch von Kalbfleisch belief sich 2023 auf gerade einmal 1,6% des gesamten Fleischkonsums in Belgien gegenüber immerhin noch 2,4% im Jahr 2016. Dieser Rückgang erklärt sich durch den allgemeinen Verbrauchertrend hin zu billigeren Fleischsorten.

Wiederbelebung

Die Preise für Milchtyp-Kälber haben in den vergangenen Jahrzehnten nur eine Richtung gekannt: nach unten. Dies gilt übrigens auch für BBB- und Kreuzungskälber. Ab 2019 konnte wieder ein Aufwärtstrend beobachtet werden. Und im vergangenen Herbst verteuerten sich frische Kälber entgegen dem normalen saisonalen Trend sogar so stark, dass Bullenkälber so hohe Preise erzielten wie zuletzt 2007. Das stellt eine bemerkenswerte Wiederbelebung des Kälbermarktes dar. Doch von einer Goldgrube kann keine Rede sein, wenn man sich vergegenwärtigt, wie stark sich die Produktion auf den Milchviehbetrieben in den vergangenen anderthalb Jahrzehnten, seit 2007, verteuert hat.

Der Kälbermastsektor hat sich bisher nicht darüber beklagt, dass er für seinen „Rohstoff“ tiefer in die Tasche greifen muss. Denn auch die Preise für Kalbfleisch sind kräftig gestiegen, ohne dass dadurch der Absatz eingebrochen ist. Die höheren Kälberpreise gehen somit nicht zu Lasten der Gewinnspannen der nachfolgenden Kettenglieder. Das ist auch gut so, denn in einer Kette braucht jeder seinen.

Blauzungenkrankheit

Der (Haupt-)Grund für die Verteuerung liegt auf der Hand: die Blauzungenkrankheit mit einer hohen Embryo- und Kälbersterblichkeit als Folge. So hat Rendac

im Zeitraum Juli bis September 66% mehr abgetriebene Embryonen in der Kategorie bis 10 kg und 73% mehr in der Kategorie -10 bis 25 kg geladen, von der embryonale Sterblichkeit in einem früheren Stadium und verfehlten Befruchtungen ganz zu schweigen. Diese Kälber haben auf dem Markt gefehlt und man erwartet, dass das Angebotsdefizit den ganzen Winter über anhalten und sogar noch im Frühjahr zu spüren sein wird. Aus dem Angebotsmarkt ist somit plötzlich ein Nachfragemarkt geworden. Früher oder später dürfte das Kälberangebot aber wieder steigen. Die Frage ist, wie

.....

Steht die Kälbermast damit hierzulande vor dem Aus? Die Frage ist berechtigt.

.....

stark, wie schnell und wie plötzlich. Allgemein geht man davon aus, dass der BTV-Effekt mindestens bis Mai und höchstens bis August spürbar sein wird.

Strukturelle Faktoren

BTV ist aber nicht die einzige Ursache für die Verteuerung, denn eine leichte Trendwende in Sachen Kälberpreise hatte bereits vorher eingesetzt. Dabei spielen strukturelle Faktoren eine Rolle. Zum einen stagniert die Milchproduktion in Nordwesteuropa und es wird für die nächsten Jahre mit einer weiteren Abstockung der Rindbestandes – nicht nur Milchvieh – gerechnet. Vor allem in den Niederlanden und Belgien spielt die politische Unsicherheit in Bezug auf Stickstoff eine große Rolle, während in Norddeutschland die Renaturierung (Wiederherstellung ehemaliger Moore) die Milchviehhaltung zurückdrängen könnte. Und weniger Kühe bedeuten nun einmal auch weniger Kälber.

Der flämische Kalbfleischsektor ist aber nicht nur indirekt von den Umweltauflagen betroffen, sondern auch direkt. Denn bis 2030 müssen Kälbermäster ihre Ammoniakemissionen um 28% reduzieren. Das Problem: Bisher gibt es keine anerkannte Techniken zur Emissionsreduzierung in bestehenden Kälbermastställen. Und für teure Stallneubauten wird sich

niemand finden lassen. Steht die Kälbermast damit hierzulande vor dem Aus? Die Frage ist berechtigt.

Rosé als Ausweg?

Auch in der Kälbermast stellt sich das Problem des Strukturwandels. Wer tritt an die Stelle der Betriebe, die – altersbedingt oder nicht – aussteigen? Keine leichte Aufgabe, wenn Investitionen erforderlich sind, die nicht zu stemmen sind. Der Umstieg auf Rosé- statt weißes Kalbfleisch könnte möglicherweise ein Teil der Lösung sein. Denn die Rosékälber werden größtenteils mit Stroh und Getreide gemästet, statt mit einer Ration auf Basis von Milchpulver. Das Roséfleisch-Produktionssystem ermöglicht die Haltung auf Spaltenboden oder Stroheinstreu in bestehenden Ställen und eröffnet Chancen für die Umnutzung bestehender Gebäudeinfrastruktur. Diese Option scheint insbesondere interessant für Landwirte, die an einer möglichst risikofreien Nutztierhaltung interessiert sind. „Denn wir als Integrator tragen das gesamte Risiko. Wir unterstützen den Landwirt und können selbst das Futter bereitstellen“, erklärt Wim Daniëls van Vilatca. Rosé-Kalbfleisch hat ein etwas weniger „hochwertiges“ Image, aber das schreckt Daniëls nicht ab. „Für uns ist nicht die eine Fleischsorte besser als die andere, sondern es gibt für jede Fleischsorte einen Markt und einen Kunden“, ist Daniëls überzeugt.

Inspiration für andere?

Die zunehmende Zahl an Kreuzungskälbern, allen voran HF x BBB, sieht Daniëls nicht als eine Entwicklung, die die Märkte deutlich verändern wird. Für ihn handelt es sich dabei lediglich um ein Bindeglied zwischen zwei Extremen. Die Verteuerung der Kälber aus Milchkühen, egal ob Milchtyp oder F1, hat sicherlich keine negativen Auswirkungen auf den Preis von Fleisch von Doppellendern. Milchviehhalter, Mutterkuhhalter sowie Rinder- und Kälbermäster sitzen in einem Boot. Das gilt für alle Bereiche der Tierhaltung. Wer weiß, vielleicht inspiriert die Tatsache, dass der Verbraucher die Verteuerung von Kalbfleisch ohne Murren hinnimmt, auch andere Verarbeiter tierischer Erzeugnisse.

.....

Ivan De Clercq

Kalk – das A und O der Bodenfruchtbarkeit

Im vergangenen Frühjahr hatte der Grüne Kreis Hans Koch von der BayWa Pflanzenbauberatung zu einem ganztägigen Studientag zum Thema Grünland eingeladen. Ein Aspekt, der dabei großen Raum einnahm, war die Bedeutung von Kalk bzw. Kalzium.

Das Grünland soll kostengünstiges hochwertiges Futter liefern, das hohe Einzeltierleistungen ermöglicht. Das setzt einen dichten und ausdauernden Bestand aus schmackhaften Pflanzen mit bester Energiedichte und hohem Ertragspotential voraus. Aber dazu braucht es ein gesundes Fundament: einen Boden, aus dem die Pflanzen sich optimal mit allen Nährstoffen – inklusive Wasser – versorgen können, die sie für ihr Wachstum benötigen. Als seine wichtigste Erfahrung nannte Koch: „Der Boden ist das Fundament, der Pflanzenbestand das Dach. Wenn das Fundament nicht in Ordnung ist, scheitert dieses Ziel und auch Pflege- und Verbesserungsmaßnahmen bleiben erfolglos.“ In diesem Komplex spielt Kalk über verschiedene Mechanismen eine

zentrale Rolle. Das Thema Kalk nahm in den Erläuterungen von Koch folglich einen breiten Platz ein.

Bodenfruchtbarkeit

Während praktisch alle für den Futterertrag relevanten Mineralien (N, P, K, Mg, S...) echte Pflanzennährstoffe sind, ist die Situation bei Kalk bzw. Kalzium komplexer. Denn Kalk (Ca) spielt auf drei Ebenen eine zentrale Rolle: bei der Bodenchemie, bei der Bodenphysik und bei der Bodenbiologie. Die Interaktionen dieser drei Wirkungsweisen bestimmen die Bodenfruchtbarkeit. Diese beruht auf fünf Säulen:

- > Humusgehalt,
- > Kationenaustauschkapazität,
- > pH-Wert und Kalziumversorgung,

- > Porengefüge, das den Luft- und Wasserhaushalt bestimmt und
- > Durchwurzelbarkeit.

Zu den physikalischen Aspekten gehört, dass Kalk das Volumen an weiten und engen Grobporen sowie an Mittelporen steigert. Die ersten bestimmen die Wasseraufnahmekapazität des Bodens, die beiden anderen seine Wasserspeicherkapazität. Hinzu kommt, dass Kalk bodenlockernd wirkt. Bei pH-Werten unter 6,0 beginnen Ton und Schluff sich zu trennen, mit der Folge, dass der Boden verdichtet, weniger Wasser aufnimmt und weniger Gas ausgetauscht wird.

Freier Kalk

Aus chemischer und biologischer Sicht ist anzumerken, dass Kalk die Zersetzung von organischen Düngern (Gülle, Mist, Kompost...) zu pflanzenverfügbaren Nährstoffen begünstigt, indem er für einen korrekten pH-Wert sorgt. Denn Zellulosezersetzer entfalten ihre Aktivität erst ab einem pH von 6,0 (mit Optimum bei pH 7,0) und die nitrifizierenden Bakterien sogar erst ab einem pH-Wert von 6,8 aufwärts. Hinzu kommt, dass bei Werten unter der Neutralität zwar Zellulose zersetzt wird, aber kein Humus gebildet wird. Stattdessen entweicht das freigesetzte CO₂ in die Atmosphäre. Und außerdem wird das Nährstoffpotenzial der organischen Düngung nicht ausgeschöpft. Unter dem Strich bewirkt die Kombination der drei Wirkungsniveaus eine bessere N-Mobilisierung aus dem Boden, eine bessere N-Ausnutzung (bei gleicher N-Düngung deutlich weniger N_{min}-Reste im Herbst) und weniger gasförmige N-Verluste (Stickoxide).

Wichtig ist, dass freier Kalk vorhanden sein muss, damit er die physikalischen und biologischen Aufgaben erfüllen kann. Mit einem korrekten pH-Wert ist es nicht getan, denn der pH-Wert ist deshalb nur bedingt aussagekräftig, um den Kalkbedarf zu beurteilen, denn er sagt eigentlich nichts über die Ca-Versorgung aus, sondern nur etwas über die gesamtbasische Wirkung aller basisch wirkenden Bodenbestandteile (Pufferkapazität).

Schleichende Versauerung

Das Problem: Es geht kontinuierlich Kalk verloren. Allein um die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten, müssen jährlich 300 bis 500 kg Kalk zugeführt werden! Unterlas-



pH-Schnelltester liefern einen Anhaltspunkt für den Grad der Versauerung.

sung führt schnell zu einem Kalkmangel, der sich durch einen Rückgang des Anteils hochwertiger Gräser und Weißklee in der Narbe (mit einem entsprechenden Anstieg des Anteils minderwertiger Gräser) äußert. Dies wirkt sich dann negativ auf die Futterqualität (VEM- und VRP-Gehalte und -Erträge) und -aufnahme aus. Einen interessanten Anhaltspunkt liefern auch Futterproben: Ein Ca/P-Verhältnis von 1,5 zu 1 und weniger deutet auf Kalkmangel hin. Insbesondere wer langfristig Leguminosen auf vielschnittigen Wiesen etablieren und erhalten will, muss zuerst die Voraussetzungen in Form eines korrekten pH-Werts – pardon: einer korrekten Ca-Ver-sorgung des Bodens schaffen.

Früher Thomasmehl

Apropos: Bis etwa Anfang der 80er Jahre war es gängige Praxis, regelmäßig (viel) Thomasmehl auf Grünland auszubringen



Hans Koch: „Der pH-Wert ist nur bedingt aussagekräftig, um den Kalkbedarf zu beurteilen.“

– laut Koch kein Phosphordünger mit Kalzium, sondern ein Kalkdünger mit Phosphor (und Spurenelementen!). Auf diese Weise hat man – vielleicht unbewusst – der schleichenden Versauerung der Grünlandböden entgegengewirkt. In diesem Zusammenhang empfiehlt Koch den Einsatz von Kainit, wenn der Kaligehalt korrigiert werden muss, da Kainit auch säureausgleichendes Magnesium liefert und dazu beiträgt, den pH-Wert auf Niveau zu halten. Für Gülle und Gärreste gilt: ihr pH-Wert ist günstig, d.h. sie haben keinen versauernden Effekt auf den Boden. Allerdings bringen sie keinen Kalk mit. Infolgedessen mag zwar der pH-Wert korrekt bleiben, aber der Boden verdichtet, weil kein freier Kalk mehr vorhanden ist.

Mg und Ca – gehopst wie gesprungen?

Ein hoher Mg-Gehalt kompensiert die Auswirkungen der Ca- Auswaschungs-

pH-Wert

- > Der pH-Wert ist eine sumerische Zahl basisch wirksamer Nährstoffe.
- > Hohe pH-Werte sind nicht gleichbedeutend mit „kein Kalziumbedarf.“
- > Der pH-Wert sinkt progressiv, der Boden versauert schleichend.
- > pH-Wert 7 bedeutet neutral.
- > pH-Wert 6 = 10 mal saurer als neutral.
- > pH-Wert 5 bedeutet 100 x saurer als pH-Wert 7!
- > Hohe Mg-Werte der Bodenuntersuchung und knappe pH-Werte um 6 bedeuten in der Regel Kalziummangel.

verluste auf den pH-Wert (d.h. der pH-Wert wird gehalten). Aber: Mg kann nur die chemischen Funktionen von Ca kompensieren, nicht die biologischen und physikalischen! Z.B. kann nur Ca den Ton flocken und den Boden lockern. Bei hohen Mg-Gehalten mag deshalb der pH-Wert für eine gute Nährstoffverfügbarkeit stimmen, aber für eine gute Qualität und Gesundheit des Bodens (Aggregatstabilität, Bodendurchlüftung, Poren, Lockerheit, Wasserinfiltration, Durchwurzelung) reicht ein korrekter pH-Wert nicht aus. Vor diesem Hintergrund stuft Koch ein Ca:Mg-Verhältnis von ca. 70:30 als optimal ein. Leider, so Koch, berücksichtigen die Kalkungsempfehlungen nur die Bodenchemie und nicht bzw. zu wenig den Kalkbedarf für die Bodenphysik und -biologie. Er empfiehlt, zusätzlich zur Bodenprobe eine Säureprobe mit 10%iger Salzsäure zu machen. Schäumt die Probe nicht, dann ist kein freier Kalk im Boden vorhanden, auch wenn der pH-Wert korrekt ist. Das Vorhandensein von freiem Kalk ist aber die Grundvoraussetzung für eine hohe Gefügestabilität, die wiederum das Wasserspeichervermögen bedingt; ohne freien Kalk degradieren die Böden. Unter dem Strich veranschlagt Koch den Kalkgesamtbedarf auf ca. 600 kg CaCO_3 pro ha und Jahr und empfiehlt auch hier, einfach mal einen Diagonalversuch mit CaCO_3 über mehrere Jahre zu machen – diagonal deshalb, weil eine Vergleichsgröße fehlt, wenn man den Versuch auf der gesamten Parzelle durchführt.

Überkalkung?

Es dürfen aber auch mehr als zwei Tonnen CaCO_3 pro ha alle drei vier Jahre sein. Denn Überkalkung hat laut Koch keine nachteiligen Folgen: „Dass ein neutraler oder höherer pH-Wert die Verfügbarkeit/Löslichkeit von Nährstoffen – speziell

Phosphor – für die Pflanze verschlechtert, ist ein Märchen.“ Seine Erklärung: Die Pflanze gibt in ihren Exsudaten H^+ (= Säure) ab mit der Folge, dass im Umkreis von 2 mm rund um jede Wurzel der pH immer ausreichend sauer ist, um Phosphor und Spurennährstoffe zu lösen und pflanzenverfügbar zu machen. Die Konsequenz für die Praxis: Ziel der Pflanzenproduktion, egal ob Acker oder Grünland, muss sein, mehr Wurzeln überallhin zu kriegen. „Dann holt sich die Pflanze die Nährstoffe ganz von alleine“, so Koch. Also: Je dichter die Durchwurzelung, desto bessere die Nährstoffausnutzung – und mehr noch – auch die Tragfähigkeit des Bodens bei Nässe. Koch: „Dichtes Wurzelwerk ist für den Boden das, was die Armierung für Beton ist.“

.....
Helmuth Veiders

Der Einfluss der Düngung auf die Zusammensetzung des Pflanzenbestand wird in vielerlei Hinsicht unterschätzt. Das gilt ganz besonders bei Nachsaaten und Neuansaaten. Beispielsweise wird Englisches Raigras sich bei einem pH um 5,5 schwer tun, sich zu etablieren. Auf der anderen Seite keimt Ampfer nur bei pH Werten unter 5,5 und/oder wenn kein freier Kalk im Boden vorhanden ist. In diesem Zusammenhang die Empfehlungen: Bodenproben immer im selben Labor untersuchen lassen und dabei auch den Gehalt an freiem Kalk bestimmen lassen!

Schwanzkupieren seit 20 Jahren verboten

Finnland war Gastgeber des jüngsten jährlichen InterPIG-Meetings. In diesem Artikel kommen die dortigen Erfahrungen mit dem Schwanzkupierverbot zur Sprache.

Gemäß EU-Recht dürfen die Schwänze der Schweine nicht routinemäßig kupiert werden, sondern nur dann, wenn das Schwanzbeißen (und andere Verhaltensstörungen) nachweislich nicht durch Vorbeugemaßnahmen (Unterbringung, Bestandsdichte...) verhindert werden kann. In Finnland (wie auch in Schweden) ist das Schwanzkupieren dagegen bereits seit Jahren ausnahmslos verboten. „Das Verbot, das 2003 in Kraft trat, fand deshalb nicht die uneingeschränkte Unterstützung der finnischen Schweinezüchter. Das lag aber in erster Linie daran, dass man den Betrieben nur eine Übergangsfrist von gerade einmal 50 Tagen einräumte“, erinnert sich Timo Heikkilä, eine der Leitfiguren der finnischen Schweinehaltung. „In den ersten fünf

Jahren gab es starken Widerstand gegen die Verschärfung, die anschließenden fünf Jahren waren Lehrjahre, in denen wir durch Versuch und Irrtum gelernt haben, wie man Schweine mit intakten Schwänzen hält, und jetzt sind wir stolz darauf, dass es uns gelingt, ‚glückliche Schweine‘ unter Bedingungen zu halten,

.....
Eine geringe Beißrate ist ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Tiere sich wohlfühlen und stressfrei sind.
.....



die das Schwanzbeißen weitgehend ausschalten“, so der erfahrene Praktiker.

Wohlbefinden nicht optimal

Professorin Anna Valros, Forscherin auf dem Gebiet des Tierwohlbefindens an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Helsinki, hat als Hauptursache für Schwanzbeißen ein suboptimales Wohlbefinden identifiziert. Stress, Frustration, Langeweile und Unbehaglichkeit erhöhen das Risiko des Schwanzbeißens deutlich. Die Folge sind schmerzhaftes Bisse, die zu Infektionen führen und für den Halter Mehrarbeit und wirtschaftliche Verluste bedeuten. Das Schwanzkupieren reduziert diese Fehlverhalten deutlich.

Allerdings: Das Kupieren ist auch eine Verletzung, die man dem Ferkel zufügt. Aber das sei Symptombehandlung, so die Professorin, die Ursache für das Schwanzbeißen werde nicht angegangen. Mit dem Kupieren steckt man also den Kopf vor den eigentlichen Problemen in den Sand. Oder positiv ausgedrückt: Wenn die Schwänze von nicht kupierten Schweinen nicht verbissen werden, ist dies ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Tiere sich wohlfühlen und dass sie nicht unter Stress stehen, kurzum, dass sie artgerecht gehalten werden.

Ausmaß eindämmen

Schwanzbeißen lässt sich nie ganz verhindern, aber bezüglich seines Ausmaßes scheinen große Unterschiede zwischen den Betrieben zu bestehen. Betrieben, die unter der Schwelle von 5% bleiben, gewährt der Handel einen Zuschlag. Timo Heikkilä erzielt mit einem Anteil von 1,7 bis 5,9% je nach Mastschweingruppe hervorragende Werte. Dazu muss man aber wissen, dass ältere, vollständig verheilte und nicht (mehr) geschwollene Schwanzverletzungen im ►



Schlachthof nicht als Verbiss eingestuft werden. Wie dem auch sei, dem Großteil der finnischen Betriebe gelingt es, das Schwanzbeißen weitgehend unter Kontrolle zu halten, sowohl durch Prävention als auch durch angemessene Reaktion, wenn ein Beißvorfall festgestellt wird.

Die Risikofaktoren für Schwanzbeißen sind gut dokumentiert. Die Wissenschaft ist sich einig, dass es sich um ein multifaktorielles Problem handelt. Die Summe der einwirkenden Stressfaktoren bringt das Fass zum Überlaufen. Infolgedessen gibt es keine Patentlösung gegen Schwanzbeißen, sondern müssen mehrere Faktoren gleichzeitig angesetzt werden.

Vorbeugung

Wichtige Risikofaktoren sind Langeweile (auch mangels geeigneter Beschäftigungsmöglichkeiten), Überbelegung und Bodenbeschaffenheit der Bucht (Spaltenboden), Stallklima, Krankheit, Futter und Fütterungssystem... – kurzum: alles, was akuten oder chronischen Stress verursachen kann.

Es ist wichtig, zwischen chronischem und akutem Stress zu unterscheiden. Zu den Risikofaktoren für chronischen (permanenten) Stress gehören Vollspalten, Mangel an bequemen Ruhezeiten, unzureichende Verfügbarkeit von Futter und Trinkwasser, fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten, hoher Krankheitsdruck, schlechtes Stallklima usw. Risikofaktoren für akuten (plötzlichen, aber wieder abflauenden) Stress sind (abrupte) Futterumstellungen, Störungen im Fütterungssystem oder plötzliche Veränderungen des Stallklimas (Temperatur, Zugluft etc.). Wenn das Stressfass bereits (fast) mit chronischen Risikofaktoren gefüllt ist, reicht mitunter bereits die kleinste zusätzliche Belastung in Form eines akuten Faktors aus, um Schwanzbeißen auszulösen. Daher ist es wichtig, zu allererst bei den chronischen Risikofaktoren mit den größten Auswirkungen anzusetzen. Beispielsweise verursacht die (Nass-) Fütterung in einem langen Trog, wobei alle Schweine gleichzeitig fressen können, weniger Stress. Dagegen stellt die Ad-Libitum-Fütterung, bei der weniger als 10% der Tiere gleichzeitig fressen können, ein deutlich höheres Stressrisiko dar. Das gilt auch für Spaltenbodenanteile von mehr als 50%, weniger als 0,8 m² Stallfläche pro Mastschwein oder auch wenn nicht ständig Einstreu in der Bucht vorhanden ist.

Was tun bei Verbiss?

Sowohl Anna Valros als Timo Heikkilä betonen, dass es immer zu Schwanzbeißen kommt, mal weniger häufig, mal häufiger. Das Problem ist, dass die Situation schnell aus dem Ruder laufen kann. Es ist daher wichtig, die Signale frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Zu den Warnsignalen gehören die Schwanzhaltung (zwischen den Schenkeln eingezogener Schwanz), Unruhe in der Bucht oder abweichendes Fressverhalten.

Es erfordert gute Kenntnisse des normalen Verhaltens von Schweinen im Allgemeinen sowie von „Tätern“ und „Opfern“, um Abweichungen zu erkennen und richtig zu deuten. Und natürlich muss man



sich die Zeit für die erforderlichen regelmäßigen und systematischen Kontroll- und Beobachtungsrunden nehmen.

Schweinehaltern wird empfohlen, eine Risikobewertung ihres Betriebs durchzuführen und darauf basierend einen Maßnahmenplan zu erstellen. Schwerpunktmäßig sollten Risikofaktoren für chronischen Stress weitestmöglich eingeschränkt werden. Es gilt, sich um das Wesentliche zu kümmern und das Risiko akuter Problemsituationen durch regelmäßige Kontrollen, Alarm- und Notfallsysteme, gute Pflege und Betreuung ein-

Die wichtigsten Präventionsmaßnahmen gemäß finnischen Schweinehaltern (in der Reihenfolge ihrer Bedeutung)

1. Ausreichend Futterplätze
2. Tiergesundheit
3. Korrekte Luftzirkulation
4. Wasserverfügbarkeit
5. Rationszusammensetzung
6. Einheitliche Ferkelgruppen, die gut wachsen
7. Konstante Futterqualität
8. Luftqualität
9. Buchttemperatur
10. Regelmäßige Fütterungszeitpunkte

Die wirksamsten Maßnahmen bei Schwanzbeißen laut finnischen Schweinehaltern (in der Reihenfolge ihrer Bedeutung)

1. Identifizierung des Beißers
2. Aussonderung des Beißers
3. Zusätzliche Einstreu
4. Aussonderung des Opfers
5. Zusätzliches Beschäftigungsmaterial
6. Reduzierung der Buchtbelegung
7. Einsatz von Verbisschutzmittel, z.B. Stinkendes Tieröl (*Oleum animale foetidum crudum*)

zuschränken. Beobachten Sie Ihre Tiere und lernen Sie, die ersten Signale zu erkennen. Ergreifen Sie Notmaßnahmen und erstellen Sie hierfür ein Interventionsprotokoll.

.....

Suzy Van Gansbeke, Agentur für Landwirtschaft und Seefischerei, und Filip Deveux, Bauernbund

Gesetzeslage in Belgien

Gemäß der EU- und belgischen Gesetzgebung darf das Kupieren von Schwänzen nicht systematisch erfolgen, sondern nur bei nachgewiesenem Risiko des Schwanzbeißen und nur auf begründeten tierärztlichen Rat hin. Dies impliziert, dass dieser Eingriff nicht systematisch und routinemäßig vorgenommen werden darf, sondern nur, wenn das Problem nicht durch eine Verbesserung der Haltungsbedingungen behoben oder zumindest eingeschränkt werden kann. Bei Tieren, die älter als 7 Tage sind, muss der Eingriff unter Narkose und Verabreichung eines Langzeit-Schmerzmittels durch einen Tierarzt durchgeführt werden.



5 Jahre Brexit

Vor fünf Jahren wurde der Brexit vollzogen. Nach 47 Jahren EU-Mitgliedschaft stieg das Vereinigte Königreich (UK) aus der Europäischen Union aus. Damals war die Entscheidung der Briten ein Paukenschlag. Aber vermissen wir Großbritannien? Der Brexit ist heute kein Gesprächsthema mehr, nicht in der EU und auch nicht auf der anderen Seite des Ärmelkanals, obwohl Großbritannien seither stark an Wohlstand eingebüßt hat. Aber daran ist nicht nur der Brexit schuld. Wohl wahr ist der Handel mit der EU zurückgegangen. Dass die britischen Exporte davon stärker betroffen sind als die Importe aus der EU hat auch mit Unstimmigkeiten der britischen Grenzformalitäten zu tun. Auch hatten sich die britischen Unternehmen viel schlechter auf den Brexit vorbereitet als die europäischen. Im Bereich Lebensmittel -und Agrarerzeugnisse bleibt das Vereinigte Königreich auch nach dem Brexit mit einem Anteil von 23% der größte Abnehmer der EU. Und bei den EU-Importen in diesem Segment steht Großbritannien mit 10% an zweiter Stelle direkt hinter Brasilien (11%).

„Was wir selbst in die Hand nehmen, machen wir besser“, dachten die Briten, auch in Sachen Agrarpolitik. Aber ihre Agrarpolitik unterscheidet sich letztendlich kaum von unserer GAP. Vielleicht zwingt die Trump-Präidentschaft die Briten, wirtschaftlich wieder mehr die Nähe zum europäischen Lager zu suchen, aber von einem erneuten EU-Beitritt wird sehr lange keine Rede sein. Ohnehin ist die EU kein spanisches Gasthaus, in das die Gäste nach Lust und Laune ein- und ausgehen und auch noch ihr eigenes Picknick zum Verzehr mitbringen.

EUROPA

Kompass für Wettbewerbsfähigkeit

Die EU-Kommission wartet mit einem Kompass auf, der vielleicht nicht einen Richtungswechsel, wohl aber eine deutliche Kurskorrektur vorgibt: weniger Umweltschutz, mehr Rücksicht auf Unternehmen, mehr Wirtschaft.

Der Kompass ist eine Rückbesinnung auf Wettbewerb und Wettbewerbsfähigkeit, Begriffe, die die EU-Politik lange Zeit aus den Augen verloren hatte. Dabei bildeten sie doch seinerzeit die Grundlage der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), dem Vorläufer der Europäischen Union. Am Green Deal hält die EU-Kommission aber unbeirrt fest und das Ziel lautet nach wie vor, dass die EU 2050 der erste klimaneutrale Kontinent der Welt werden soll, aber eben mit mehr Rück-

ben zu können. Auch die Landwirtschaft hofft, von diesem neuen europäischen Kurs zu profitieren und wieder eine Position der Stärke zu erlangen.

Drei Handlungsfelder

Der Kompass zeigt drei Handlungsfelder auf. Als erstes gilt es, die Innovationslücke im Bereich der Zukunftstechnologien (künstliche Intelligenz, schnelle Chips, Biowissenschaften...) zu schließen. Dann soll ein Aktionsplan



EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, mit ihrem Kompass, der der EU einen neuen Kurs weisen soll.

sicht auf die europäische Wirtschaft. Allerdings: In Sachen Wettbewerbsfähigkeit hat die Politik (zu) lange geschlafen. Die EU hat sich abhängen lassen und muss nun eine große Aufholjagd hinlegen, um in einer sich verändernden Welt wieder Anschluss zu finden und wirtschaftlich wieder Anspruch auf eine führende Rolle erhe-

für erschwingliche Energie die Energiepreise und -kosten wieder auf ein erträgliches Niveau senken. Dazu gehören auch maßgeschneiderte Aktionspläne zur Dekarbonisierung energieintensiver Sektoren wie Stahl, Metall und Chemie, die das Rückgrat des europäischen Produktionssystems bilden. Und schließlich will man die ►

© EUROPESE UNIE 2025

übermäßige Abhängigkeit der EU vom Ausland reduzieren. Bei letzterem kommt einem spontan die strategische Ernährungssicherheit in den Sinn, aber auch eine gefährliche Abhängigkeit von unverzichtbaren Rohstoffen und Produktionsmitteln, nicht zuletzt im Agrarsektor.

Musik in den Ohren

Ergänzt werden die drei Säulen des Kompasses durch fünf Rahmenbedingungen, die für die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit aller Sektoren – auch des Agrarsektors – unabdingbar sind und die wie Musik in den Ohren der Wirtschaftsakteure klingen: Vereinfachung von Vorschriften und Reduzierung des Verwaltungsaufwands, Abbau von Hindernissen innerhalb des europäischen Binnenmarktes, Finanzierung von Investitionen, Förderung von Kompetenzen und eine bessere Koordinierung der Politikbereiche auf europäischer und nationaler Ebene. Der landwirtschaftliche Sektor könnte geneigt sein, hurra zu rufen, aber die Erfahrung lehrt, dass man vorsichtig sein muss, ob den hohen Erwartungen, die die EU-Kommission hier schürt, auch die entsprechenden Taten folgen. Ein erstes Indiz wird die für Mitte Februar angekündigte „Vision für Landwirtschaft und Ernährung“ liefern.

EBAF

Apropos Vision für Landwirtschaft und Ernährung. Zu deren Vorbereitung fand in der vergangenen Woche ein erstes Treffen des Europäischen Ausschuss für Landwirtschaft und Ernährung (EBAF) statt. Dieser neuen Struktur gehören dreißig Organisationen an, von Agrar- und Umweltverbänden über die Zuliefer- und Verarbeitungsindustrie, den Groß- und Einzelhandel bis hin zum Bankensektor, Konsumenten und Anhängern gesunder Ernährung. Mit dieser großen Bandbreite soll eine Polarisierung der Agrardebatte verhindert und eine neue Kultur des Dialogs, des Vertrauens und der sogenannten „Multi-Stakeholder-Beteiligung“ gefördert werden. Aufgabe des Ausschusses ist es, die EU-Kommission zu beraten. Den Vorsitz hat der EU-Kommissar für Landwirtschaft und Ernährung, Christophe Hansen, inne, der übrigens schon vor zu hohen Erwartungen an die Vision für Landwirtschaft und Ernährung warnte.

.....

Jacques Van Outryve, Senior Writer

Wirtschaft first

Nach 236-tägiger Schwangerschaft hat die Arizona-Koalition das Licht der Welt erblickt. Damit hat Belgien endlich eine neue Föderalregierung. Der mehr als 200 Seiten umfassende Koalitionsvertrag bildet den Leitfaden dafür, wie unser Land in den nächsten fünf Jahren regiert, die zahlreichen Herausforderungen angegangen und die notwendigen Reformen umgesetzt werden sollen. Auf den ersten Blick finden sich in dem Papier eine ganze Reihe positiver Elemente für das Unternehmertum und die Landwirtschaft, die unserer Wettbewerbsposition zugutekommen.

„Landwirtschaft ist ein strategischer Sektor für unsere gesamte Wirtschaft“, erkennt die Föderalregierung unsere entscheidende Rolle bei der Gewährleistung der Ernährungssicherheit an. Die Regierung möchte deshalb die Wettbewerbsfähigkeit des Sektors stärken und seine wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit verbessern. Konkret will man die Einführung neuer Technologien (darunter die Präzisionslandwirtschaft) unterstützen und Erzeugnisse auf Basis natürlicher Ressourcen fördern. In unseren Augen ist dabei ein wichtiger Punkt, Wettbewerbsnachteile infolge der Umsetzung von Auflagen aller Art aus der Welt zu schaffen und Alternativen für die Einhaltung von Auflagen zu fördern – und gesetzlich zu verankern, um Rechtssicherheit zu gewährleisten. Wir denken dabei beispielsweise an die strengen Nachhaltigkeitsstandards und Auflagen im Bereich Pflanzenschutzmittel.

Nachdem die EU-Kommission zwei Tage zuvor ihren Kompass für Wettbewerbsfähigkeit vorgestellt hat, mit dem sie unsere Wirtschaft stärker und widerstandsfähiger machen will, bekennt sich auch die Föderalregierung zu einer starken Wettbewerbsfähigkeit. Sie verspricht, ein attraktives Wirtschaftsklima zu schaffen, die Produktivität wiederzubeleben und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken. Dazu soll der Verwal-



tungsaufwand verringert und vereinfacht sowie dringend erforderliche Reformen und Investitionen in die Wege geleitet werden.

Wir begrüßen, dass sowohl die EU Kommission als die Föderalregierung die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in den Mittelpunkt stellen. In diesen sich rasch wandelnden Zeiten benötigt der Agrar- und Gartenbausektor rechtssichere politische Rahmenbedingungen und mehr Spielraum, um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Auf diese Weise kann unser Sektor auch seine Position innerhalb der Agrar- und Lebensmittelkette in unserem eigenen Land stärken.

.....

„Die Föderalregierung erkennt die zentrale strategische Rolle der Landwirtschaft an.“

.....

Mit der Anerkennung als strategischer Sektor und den Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit sind die Sorgen der Landwirte zwar nicht unmittelbar ausgeräumt, aber der Koalitionsvertrag enthält Instrumente, um weitere Schritte zu unternehmen und unseren Landwirten und Gärtnern eine Zukunft zu geben. Die verschiedenen politischen Entscheidungsebenen – regional, föderal und europäisch – müssen sich nun an die Arbeit machen und ihren Worten Taten folgen lassen. Für unsere Branche ist es ein absolutes Muss, dass die europäischen Bestimmungen in einer Form umgesetzt werden, die für die Betriebe praktikabel und tragbar sind.

.....

Lode Ceyssens,
Boerenbond-Vorsitzender

Versicherungsaspekte für landwirtschaftliche Fahrzeuge

Das Landwirtschaftliche Schulungszentrum (LSZ) organisiert am Donnerstag, 13. Februar um 20.15 Uhr im Saal Brühl in Meyerode einen interessanten Vortrags-

abend rund um das Thema notwendige und sinnvolle Versicherungen für landwirtschaftliche Fahrzeuge. Damit sind übrigens nicht nur die klassischen Trak-

toren gemeint sondern auch alle Fahrzeuge, die für Tätigkeiten auf den landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzt werden, wie beispielsweise Quads.

Die Referenten Freddy Trost und Alexander Miesen von der Versicherungsagentur FEMA Trost Versicherungen GmbH in St.Vith gehen bei ihren Ausführungen u.a. auf folgende und ähnliche Fragen ein: Was ist ein landwirtschaftliches Fahrzeug? Wie kann ein solches Fahrzeug zugelassen werden? Wie überführe ich ein Fahrzeug aus dem Ausland? Welche Versicherungen sind notwendig und sinnvoll? Alle Interessenten sind eingeladen und dürfen auch ihre Fragen in Sachen landwirtschaftliche Fahrzeuge mitbringen. Die Teilnahme ist kostenlos.

.....
Gerd Brüls



© GERT BRÜLS

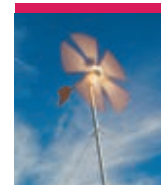
YOUPOWER
independent total power system

**TRENN DICH VOM NETZ.
WÄHLE DEINE EIGENE ENERGIE.**

Kombiniere eine **Batterie mit Solarpaneelen oder einer Windturbine** und profitiere maximal von deinem selbst erzeugten Strom.

- Keine Aufrüstung auf Mittelspannung erforderlich
- Keine teure Netzanschluss und vergiss steigende Energiepreise
- Nur deine eigene grüne und nachhaltige Energie

Kurz gesagt, eine kluge Investition, die sich schnell auszahlt.



Vorteil
für Mitglieder

**Heimbatterie
Semi Off-Grid
Off-Grid Systeme**



Möchtest du auch **off-grid oder semi-off-grid** gehen? Kontaktiere YouPower BV und erfahre alles darüber. Zahlreiche Referenzen. Ruf an unter +32 494 36 37 91 oder schicke eine E-Mail an info@youtopower.be.

Rinder

Nüchterne Kälber: **angezogen**

Battice - Doppellender	1. Feb.	700-1075	=	€/Stück
Battice - Weißblau	1. Feb.	220-340	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	1. Feb.	200-220	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt	1. Feb.	80-200	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	31. Jan.	510-1050	+50	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	31. Jan.	220-475	+10	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	31. Jan.	115-195	+10	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	31. Jan.	95	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	31. Jan.	105-155	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	31. Jan.	145-265	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	31. Jan.	735-960	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	31. Jan.	490-865	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	31. Jan.	650-1550	=	€/Stück
Ciney - 50%	31. Jan.	1525-1700	=	€/Stück
Ciney - 55%	31. Jan.	1650-1950	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	31. Jan.	1925-3275	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	31. Jan.	1825-3175	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	1. Feb.	2100-3300	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	1. Feb.	2000-3000	=	€/Stück
Battice - Gute	1. Feb.	950-2000	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	1. Feb.	700-950	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	1. Feb.	1350-2000	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	1. Feb.	1000-1350	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	1. Feb.	700-1000	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	1. Feb.	500-700	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	31. Jan.	1,80-1,90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	31. Jan.	2,00-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	31. Jan.	2,20-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	31. Jan.	2,70-3,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	31. Jan.	3,50-3,90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	31. Jan.	3,90-4,20	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **angezogen**

Dept.LV - Kat. D - R2	27. Jan.	515,39	+7,70	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	27. Jan.	526,22	+4,80	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	27. Jan.	442,21	+6,85	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	27. Jan.	463,63	+11,70	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	27. Jan.	488,83	+11,66	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	27. Jan.	399,26	+9,06	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	27. Jan.	423,60	+10,57	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **angezogen**

BCZ - Butter	27. Jan.	739,04	+3,11	€/100 kg
--------------	----------	--------	-------	----------

Milch: **angezogen**

BCZ - Reeller Auszahlungspreis Milch	1. Dez.	56,88	+1,73	€/100 l
--------------------------------------	---------	-------	-------	---------

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	27. Jan.	270,48	-5,08	€/100 kg
-----------------	----------	--------	-------	----------

Sahne: **angezogen**

BCZ - Sahne	27. Jan.	359,63	+0,76	€/100 kg
-------------	----------	--------	-------	----------

Ackerbau

Raps Paris

Matif - Vertrag Mai 2025	4. Feb.	522,00	+10,50	€/Tonne
Matif - vertrag Aug 2025	4. Feb.	490,25	+7,25	€/Tonne
Matif - Vertrag Nov 2025	4. Feb.	491,00	--	€/Tonne

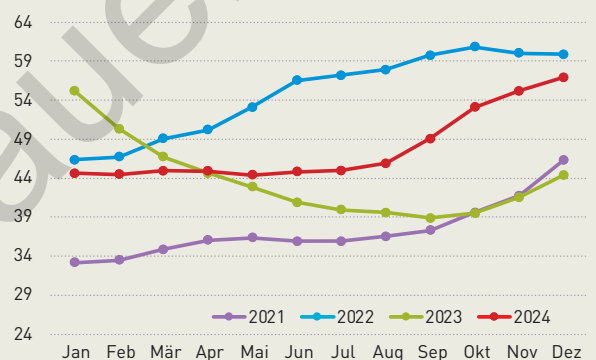
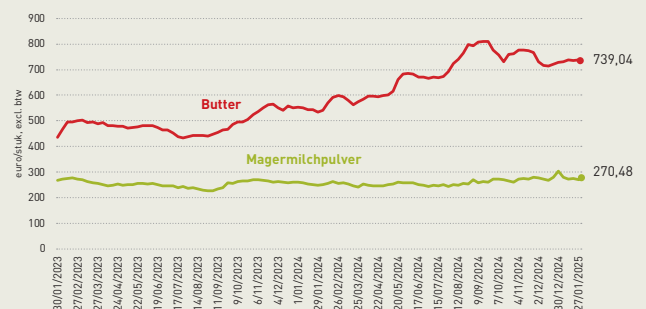
Sojabohnen

Chicago - Vertrag Mär 2025	4. Feb.	382	+14	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mai 2025	4. Feb.	387	+14	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jul 2025	4. Feb.	391	+13	€/Tonne

Weizen: **nachgegeben**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	30. Jan.	198,00	+2,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	31. Jan.	200,00	+2,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	3. Feb.	197,50	-2,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	4. Feb.	201,00	+3,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	5. Feb.	200,50	-0,50	€/Tonne

Milchpreisentwicklung

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).



BEI KARIN LASCHET IN KELMIS

NEU !!! Karnevals-Backkurs: süßer Hefeteig: Apfel- und gefüllte Berliner

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit der Seminarküche „Naturgenuss“ als Vorbereitung für die tollen Tage am **Mittwoch, 26. Februar, von 18.30 bis ca. 22.00 Uhr** einen närrischen Backkurs mit der Referentin Karin Laschet. In diesem Kurs wird nicht nur die Bedeutung von Karneval und Valentinstag näher gebracht, sondern der klassische Hefeteig in Form von Baguette wiederholt und eine bunte Suppe hergestellt. Die Krönung des Abends wird aber die Herstellung von süßem Hefeteig, die Herstellung von

Apfel- und gefüllten Berlinern und das Ausbacken in Öl und die Fertigstellung sein. Diese werden in karnevalistischer Atmosphäre natürlich sofort verzehrt. Der Kurs kostet 45 EUR (40 EUR für Mitglieder der Ländlichen Gilden). Anmelden kann man sich unter 080/41 00 60, per Mail an info@bauernbund.be oder direkt mit einem online-Link unter www.laendlichegilden.be. Die Anzahl der Teilnehmerplätze ist begrenzt. Weitere Information folgen nach der Anmeldung.

ZU EHREN DER HL. BRIGIDA

Traditionelles Gildenfest in Bütgenbach

Traditionell wird bei der Gilde Bütgenbach-Weywertz-Elsenborn-Wirtzfeld-Rocherath rund um den 1. Februar eines jeden Jahres ein Ereignis gefeiert: das Gildenfest am Namenstag der Hl. Brigida, der Schutzpatronin des Viehs und der Landwirtschaft. Der diesjährige Gottesdienst in der Bütgenbacher Pfarrkirche war ganz auf die Landwirte zugeschnitten. Pastor Lothar Klinges ging dabei u.a. auf die Einstellung der Gesellschaft zu der Produktion und dem Konsum von (möglichst) billigen landwirtschaftlichen Produkten ein und erwähnte die mangelnde Dankbarkeit und Wertigkeit seitens vieler Menschen gegenüber der Arbeit der Landwirte kritisch. Er appelliert an Gesellschaft und Landwirtschaft, sich wieder auf respektvolle Ebene zu begegnen und auszutauschen.

Im Anschluss an den Gottesdienst mit dem traditionellen Blasius-Segen zogen

die 20 anwesenden Mitglieder der Gilde zum benachbarten Restaurant Pub24, wo der Vorsitzende Bruno Langer alle zum gemütlichen Gildenfest begrüßte. Nach einem lockeren Stehempfang klang mit leckerem Essen und Getränken der

Abend in fröhlicher Runde aus, was wieder mal für die gute Stimmung innerhalb der Gilde spricht.

.....
Gerd Brüls



Kochkurs-Themenabende „Naturgenuss“ im Buddha Bowl zum Thema: „Fit ins Frühjahr!“

An drei Abenden jeweils mittwochs (12. Februar, 26. März und 07. Mai) von 18.30 bis 22.30 Uhr

Diese Themen-Abende (eine Kooperation der Ländlichen Gilden mit Koch- und Kräuterexpertin Karin Laschet) richten sich an Menschen, die Lust haben, in gemeinsamer Runde und mit viel Austausch, etwas Neues auszuprobieren und sich bewusster zu ernähren.

Es werden frisch geerntete (oder konservierte/gelagerte) Gemüsesorten (Kohl, Lauch, Möhren), Kräuter (Thymian, Dost) und Wildkräuter aus dem eigenen „Naturgenuss“-Garten, mit weiteren nährstoffreichen, interessanten Lebensmitteln (Linsen, Kichererbsen, Buchweizen) kombiniert. Nach einer theoretischen Einleitung werden wieder spannende vegetarische Gerichte zubereitet und gemeinsam gekostet.

Der Kochworkshop ist vegetarisch mit vielen veganen und glutenfreien Alternativen.

An jeden Abend wird eine Vorspeise und/oder Suppe, ein Hauptgericht und ein Dessert hergestellt. Fleischgerichte werden durch wertvolles Getreide und Hülsenfrüchte in verschiedenen Zubereitungsarten (gemahlen im Hefeteig, gekeimt, als Bratling, Rösti oder im Auflauf) ersetzt.

Themen der drei Abende:

1. Wie stärke ich mein Immunsystem in der Winterzeit?

Mittwoch, 12. Februar 2025 von 18.30 bis 22.30 Uhr

An diesem Abend werden schmackhafte Gerichte mit viel pflanzlichem Antibiotika (=Phytobiotika), wie z.B. Senföle (Kohl, Rettich), Lauchöle (Zweifel, Knoblauch), und ätherischen Ölen (Kräuter) zubereitet und im Buddha Bowl gekostet.

2. Entgiften und Entschlacken in der Fastenzeit mit basischer Ernährung

Mittwoch, 26. März 2025 von 18.30 bis 22.30 Uhr

Es wird saisonales, biologisches, farbenfrohes Gemüse und Obst, reich an *Vitaminen*, *Mineralstoffen*, *sekundären Pflanzenstoffen* und *Ballaststoffen* roh verarbeitet oder es wird nährstoffschonend gegart.

- > Die Speisen werden mit Kartoffeln, Quinoa und Amaranth zubereitet, die reich an *Ballaststoffen*, langsam resorbierbaren Kohlenhydraten, Vitaminen und Mineralstoffen sind und basisch wirken.
- > Zum Süßen wird frisches Obst, Trockenfrüchte und Honig genutzt.
- > Es werden regionale Wildkräuter, reich an entschlackenden *Saponinen*, *Chlorophyll* (Blattgrün) und Mineralstoffen verarbeitet.
- > Es werden biologische Saaten und Nüsse, reich an *wertvollen Fetten* (Omega-3-Fettsäuren) genutzt.

3. Frühling im Buddha Bowl

Mittwoch, 07. Mai 2025 von 18.30 bis 22.30 Uhr

Willkommen im Frühling mit seinem frischen Grün. Die Teilnehmenden erfahren Interessantes über die Wirkung der Grünkraft (Chlorophyll), die Kraft von Vitamin C, der Nährwert von Keimlingen. Mit Salat, grünen Pfannkuchen mit saftiger Füllung, etc. wird der Buddha-Bowl wieder zum kulinarischen Vergnügen!

Was ist anders am Koch-Themenabend?

In dieser Kochreihe, dürfen die Teilnehmer bei der Zubereitung im Sitzen zuschauen, Fragen stellen und Notizen nehmen. Die Referentin sucht sich pro Zubereitung immer 2 Assistenten/innen aus. D.h. man muss nicht aktiv mit kochen (z.B. ideal für Personen mit Bewegungseinschränkungen oder ideal nach einem schweren Arbeitstag) aber man darf es!

Die Kostenbeteiligung für jeden einzelnen Abend beträgt 52 EUR inkl. Zutaten und Unterlagen. Mitglieder der Ländlichen Gilden bezahlen 47 EUR. Anmeldungen telefonisch unter 080/410060, per Mail an info@bauernbund.be oder online unter <http://laendlichegilden.be>. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt und weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung.

Bei Buchung der kompletten Kursreihe (3 Abende: 12. Februar, 26. März und 07. Mai) zahlen Mitglieder der Ländlichen Gilden 130 EUR, Nicht-Mitglieder zahlen 145 EUR.

BEI ANDREA NIESSEN IN BÜTGENBACH

Karnevalistisches Backen in allen Variationen

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit Andrea Niessen in Bütgenbach einen „saisonalen“ Backkurs am **Donnerstag, den 20. Februar 2025 von 18.30-22.30 Uhr an**.

Es werden verschiedene Teigsorten ausprobiert, von herzhaft bis süß, passend zur anstehenden Karnevalszeit oder auch schon zur Vorbereitung für Ostern.

Der Abend kostet für Mitglieder der Ländlichen Gilden 50 Euro, Nicht-Mitglieder zahlen 55 Euro. Darin enthalten sind die Kurskosten, Rezepte, Zutaten und natürlich das Verkosten von dem vor Ort gebackenem Allerlei in angenehmem Ambiente. Anmeldungen online über unsere Webseite www.laendlichegilden.be, per Mail an info@bauernbund.be oder telefonisch unter 080/41.00.60 möglich. Die Anzahl Plätze ist begrenzt! Weitere Informationen erfolgen nach Anmeldefrist.



© SHUTTERSTOCK.COM

